

besaßen sie längst den Schlüssel zu den Ländern der tibetischen *Mantszë* und *Sifan*, da die dem *Min* von Westen zuströmenden Flüsse Zugangswege, wenn auch recht beschwerlicher Art, nicht nur in deren Thäler, sondern auch nach jenseits gelegenen Regionen darbieten. Mit Vorsicht und etappenweise sind sie in den Thälern selbst vorgedrungen, haben Garnisonen hinein verlegt und allmählich, oft unter langedauernden Fehden, die lamaistischen Bewohner aus ihren Siedelungen in den fruchtbarsten Thalböden verdrängt, wenn sie ihnen auch ihre Wohnsitze an den Gehängen und in den trennenden Gebirgen nicht zu rauben vermochten, wie dies ostwärts vom *Min* geschehen ist. Der gesammte Erfolg im Westen ist gering; eine Ausnahme macht nur *Kin-tshwan*. Dieses Gebiet zu halten, mußten die Zugangswege von *Kwan-hsiën* und anderen Punkten im Thal des *Min*, sowie von *Ta-tsiën-lu* her offen gehalten werden, und dies ist auch einigermaßen gelungen. Für die Bewohner des inneren Sz'tshwan scheint sich an das abgeschlossene Gebiet besonderes Interesse zu knüpfen, und dieses hat sich den Fremden mitgeteilt, welche davon Kunde erhielten. Der Erste, welcher der Verlockung, es zu besuchen, gefolgt ist, war Herr v. ROSTHORN, damals noch im chinesischen Zolldienst. Er reiste dorthin 1891. Ihm folgte POTANIN im Jahre 1893. An Kühnheit der Unternehmung wurden beide von Mrs. BISHOP übertroffen, welche im Jahre 1896 das im Norden davon gelegene, noch nahezu unabhängige Reich *Somo* besuchte. Wie leicht bis vor kurzem die Reise nach *Kin-tshwan* war, zeigt der Umstand, dass zwei Mitglieder der *Mission Lyonnaise* im Jahr [1896] das Land auf dem Wege von *Kwan-hsiën* nach *Ta-tsiën-lu* durchzogen.¹⁾

Oberhalb *Mau-tshou* ist noch kein Vorstoss in westlicher Richtung gemacht worden. Etwas unterhalb dieser Stadt mündet bei *Hsin-pau-kwan* von Westen der *Tsa-ku-nau-hö*. An ihm ging im Jahr [1877] GILL hinauf²⁾ bis *Tsa-ku-ting*.³⁾ Ihm folgte zwanzig Jahre später, im April 1896, Mrs. BISHOP; doch ging sie weit darüber hinaus. Ich entnehme ihrer Beschreibung⁴⁾ das Folgende:

Hinter *Kwan-hsiën* stehen kohleführender Sandstein und Kalksteine an. Thal-

halber Unabhängigkeit unter Aufsicht chinesischer Militairbehörden weiter regiert und hatten nur einen kleinen Tribut zu zahlen. Unabhängigkeitsbestrebungen im Jahre 1746 wurden schnell unterdrückt. Der letzte heroische Aufstand der sehr tapferen Eingeborenen fand 1772 statt. Da die Chinesen ihnen durch den Besitz von Feuerwaffen überlegen waren, endete er im Jahre 1776 mit der völligen Unterwerfung. Dieser Sieg gilt als einer der grössten Triumphe der Regierung von KIËN-LUNG. Neben dem Haupt-Militairposten *Mou-kung-ting* wurden mehrere kleine angelegt, unter deren Schutz herbeigezogene Einwanderer aus Sz'tshwan und Shansi sich ansiedelten. Doch halten diese sich auch jetzt noch an die Nähe der Garnisonen. Der Rest des Landes wird von *Mantszë* bewohnt; nur die Gasthäuser sind im Besitz von Chinesen.

¹⁾ [*La Mission Lyonnaise* (1898), S. 169f.; der ganze kurze Bericht enthält nicht die geringste Angabe von geographischem Werth (s. oben S. 43, Anm. 4).]

²⁾ GILL, *The River of Golden Sand*, [vol. I, S. 345—358. S. auch hier, Bd. II, S. 640].

³⁾ Der Ort wird bei GILL nach dem Titel des Verwaltungsbeamten irrthümlich *Li-fan-fu* genannt. Der eigentliche Name ist [nach v. ROSTHORN, a. a. O., S. 299] *Tsa-ku-ting*.

⁴⁾ Mrs. I. F. BISHOP (früher ISABELLA L. BIRD) F. R. G. S., *The Yangtszë valley and beyond*, London 1899, von S. 365 an.